

# Jour-fixe zur Biometrie

Zum dritten Mal versammelte eine Roadshow von Franke und Bornberg 1.500 Vertriebsexperten für biometrische Produkte aus ganz Deutschland. procontra war Medienpartner der Vortragsreihe des Forums Arbeitskraftsicherung (AKS).



■ Der große Veranstaltungssaal im Hotel Van der Valk in Blankenfelde-Mahlow vor den Toren Berlins ist voll besetzt – 300 Berater verfolgen konzentriert die Ausführungen von Michael Franke. „Unser Ziel ist es anwendbare wissenschaftliche Beratungsgrundlagen für die Branche zu schaffen“, sagt der Mitinhaber der Franke und Bornberg GmbH (FB). Vor dem Hintergrund der Regulierung und kritischer Berichte in den Medien werden fachliche und empirisch abgesicherte Argumente dringend benötigt.

Denn das Potenzial biometrischer Versicherungsprodukte im Markt ist längst nicht ausgeschöpft. Nur jeder Vierte hat derzeit Vorsorge für eine Berufsunfähigkeit getroffen. „Nachdem die Bedingungswerke in BU-Versicherungspolicen ein sehr gutes Niveau erreicht haben, wird der Wettbewerb derzeit fast

nur über den Preis geführt“, weiß Franke. „Leider werden vielfach die falschen Botschaften transportiert“, kritisiert der Experte. Beim Feilen an immer neuen Produktmerkmalen wurde der Kunde vielfach aus den Augen verloren.

Auf der Agenda des AKS-Forums steht daher nicht nur der komplette Kosmos der Biometrie-Produkte von betrieblichen Versorgungslösungen über neue BU-Produktkonzepte mit Pflegeoption bis hin zu ergänzenden und alternativen Absicherungsmöglichkeiten für die Arbeitskraft. Auch der Weg zum Kunden und der Service im Leistungsfall werden immer wieder thematisiert.

Zwölf namhafte Versicherer sind mit im Boot. Ihre Experten informieren unter der Leitung von FB in sechs Workshops und beantworten die Fragen der Teilnehmer. Reine Produktwerbung ist

verpönt. Ein Beispiel: Im Workshop zur BU-Regulierung, der plakativ mit „Ablehnungsmanagement oder Kundenorientierung?“ überschrieben ist, werden die Referenten zur Leistungsregulierung in ihrem Hause gelöchert.

„Leider sind die Ressourcen bei den Gutachtern sehr knapp“, betont Manuela Zwanzig, Bereichsleiterin Antrags- und Risikoservice der Swiss Life Deutschland. Sie fügt hinzu, dass – falls nötig – stets unabhängige Gutachter ohne Rahmenverträge beauftragt werden. „Wir versuchen ohne Gutachten auszukommen“, informiert Dr. Olaf Hottinger, Leiter Risikomanagement der Allianz Leben. Eine „Armada von Versicherungsärzten“ prüfe die Anträge inhouse, nur in fünf Prozent der Fälle – meist bei psychischen Erkrankungen – seien Gutachten wirklich nötig. Die Fachrunde ist sich einig, dass lange Reaktionszeiten und unvollständige Angaben im Fragebogen und bei der Tätigkeitsbeschreibung seitens der Kunden weitere Faktoren für die lange Bearbeitungsdauer sind.

Die Ergebnisse einer FB-Studie stützen die Praxiserfahrungen: Demnach werden 70 Prozent der Leistungsanträge im BU-Bereich anerkannt, nur in 7,2 Prozent werden Gutachten erhoben und nur 3,2 Prozent der Fälle landen vor Gericht. Fazit: Die Branche ist sehr viel besser als ihr Ruf in den Medien. Das AKS-Forum will den Beratern auch weiterhin die richtigen Grundlagen, Argumente und Tools in die Hand geben, um beim Kunden über die Relevanz der biometrischen Risiken nachhaltig zu beraten. ○